

Ritter Schorsch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 21

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

IMPRESSUM

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—

Europa:

6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—
(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Uebersee:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Aannahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1975/1

Inseraten-Aannahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

Eine Gelegenheit,
den Mund zu halten,
sollte man
nicht vorübergehen lassen.

Curt Goetz

Ritter Schorsch

Tendenzwende

Es gibt ein Wort, ein einziges Wort, das die gegenwärtige Lage bis zur Vollkommenheit zu bezeichnen vermag. Und dieses Wort heisst: Tendenzwende. Es stammt, wie könnte es anders sein, aus der Bundesrepublik, die unsern politischen Wortschatz mit hilfreicher Beharrlichkeit bereichert. Von dorthier kommt wenigstens Bewegung in unser Vokabular, und da Worte Taten sind, was wir als Bibel-leser ja wissen, kann es auf die Dauer auch beim Vokabular nicht bleiben. Ein Begriff wie «Tendenzwende» hat überdies die Eigenschaft, die Grenze seines ursprünglichen Anwendungsbereiches zu überschreiten und sich auf allen möglichen Gebieten breitzumachen. So verzeichneten wir denn innert kürzester Zeit nicht nur eine parteipolitische, sondern auch eine wirtschaftliche Tendenzwende, worauf sich flugs kulturelle, pädagogische, zivilisatorische, architektonische und sportliche Tendenzwenden anschlossen. Wer als Leitartikler, Kolumnist oder Glossator etwas auf sich hält, kommt an der allgegenwärtigen Tendenzwende unmöglich vorbei, von den Parlamentariern im Wahljahr ganz zu schweigen, und auch unsere Bundesräte haben, den Zeichen der Zeit gehorchend, den rhetorischen Uebergang von der «Lebensqualität» zur «Tendenzwende» vollzogen. Damit ist dem Kleinstaat Schweiz, wie wir aufatmend feststellen können, der Anschluss wieder einmal gelungen, und es erscheint – für den Augenblick wenigstens – nichts weiter als niederträchtig, uns der Hinterwälderei zu bezichtigen. Richtig ist vielmehr, uns ein beispielhaft gelehriges sprachliches Entwicklungsland zu nennen, das auch als Schlagwörter-Provinz seine nachweisbare Tradition hat. Und wir werden sie wahren, helvetischem Brauche getreu. In dieser Hinsicht zumindest steht keine Tendenzwende bevor.